

106436

X 6/5

SS-Gruppenführer
Dr. Werner Best
Bevollmächtigter des Reiches
in Dänemark

Kopenhagen, den 5.5.1943.

An den
Reichsführer-SS Heinrich Himmler,
B e r l i n SW 11,
Prinz Albrechtstr. 8.

Reichsführer,

In Anlage übersende ich Ihnen meinen ersten
Halbjahresbericht über Dänemark, den ich unter
dem 5.5.1943 - 6 Monate nach Übernahme meines
hiesigen Amtes - dem Reichsaussenminister erstattet
habe.

Ich bitte wiederum aus den bekannten Gründen
den Reichsaussenminister nicht erfahren zu lassen,
dass Sie den Bericht erhalten haben.

Heil H i t l e r!



NA T-175/119/2644941.

X 16/5

71
Geheime Reichssache

Der Bevollmächtigte des Reiches

in Dänemark

P/Tgb. 199/43.

Kopenhagen, den 5.5.1943.

Geheime Reichssache.

2. Ausfertigung.

Bericht über die Entwicklung der Lage in Dänemark

=====

vom 5.11.1942 bis 5.5.1943.

=====

I. Die Aufgabe.

In der Besprechung im Führerhauptquartier am 27.10. 1942 wurde die Aufgabe des neuen Reichsbevollmächtigten in Dänemark, der nicht mehr Gesandter sein soll, etwa wie folgt umrissen:

1. Veranlassung der Bildung einer neuen dänischen Regierung, die
 - a. legal,
 - b. gefügig,
 - c. ohne wirklichen politischen Rückhalt in der dänischen Bevölkerungsein solle,
2. Aufrechterhaltung der dänischen Leistungen für das Reich,
3. Aufrechterhaltung der Ordnung im Lande ohne vermehrten Einsatz deutscher Kräfte,
4. Vorbereitung der Möglichkeit, zu gegebener Zeit das endgültige Verhältnis Dänemarks zum Reiche durch Verträge mit einer legalen dänischen Regierung zu regeln.

Ferner gab der Reichsaussenminister dem neuen Reichsbevollmächtigten die Instruktion, möglichst zu veranlassen, dass der bisherige dänische Aussenminister Erik von

Seavenius

- 2 -

Scavenius als Staatsminister die Leitung der neu zu bildenden dänischen Regierung übernehmen.

II. Die politische Entwicklung.

1. Die Regierungsneubildung.

Der neue Reichsbevollmächtigte forderte nach seinem Eintreffen in Kopenhagen am 5.11.1942 noch am gleichen Tage den Rücktritt des Staatsministers Vilhelm Buhl und seiner Regierung. Diese Forderung wurde unverzüglich erfüllt.

Die neue Regierung, die am 9.11.1942 mit dem Einverständnis des Reichsbevollmächtigten unter dem Vorsitz des zum Staatsminister ernannten Aussenministers von Scavenius gebildet wurde, umfasst 5 Fachminister und 7 von den "Sammelungsparteien" gestellte Minister (3 von der Sozialdemokratischen Partei, 2 von der Venstre-Partei, 1 von der Radikalen Venstre-Partei, 1 von der Konservativen Partei). Die Regierung wurde vom Kronprinz-Regenten ernannt und erhielt die verfassungsmässig erforderliche Zustimmung des Reichstags.

Nachdem die Regierung Scavenius ein halbes Jahr die Regierungsgeschäfte geführt hat, kann festgestellt werden:

- a. Die Regierung ist nicht nur legal gebildet worden, sondern es sind durch die Mitarbeit in ihr und mit ihr alle verfassungsmässigen und politischen Faktoren Dänemarks -Staatsoberhaupt, Reichstag und die grossen politischen Parteien- in die Verantwortung für die von dieser Regierung geführte Politik einbezogen worden.
- b. Die Regierung hat sich in der Zusammenarbeit mit dem Reichsbevollmächtigten stets als loyal und fügsam erwiesen, was der Überzeugung aller Minister entspringt, dass nur diese Politik

- 3 -

- 3 -

- "realistisch" und im Interesse Dänemarks gelegen sei; die Aussenpolitik, Gesetzgebung, Verwaltung und Wirtschaft Dänemarks worden von der Behörde des Reichsbevollmächtigten umfassend und sorgfältig kontrolliert, wofür die dänischen Behörden in korrektester Weise alle erforderliche Hilfe leisten.
- c. Die Regierung hat in der dänischen Bevölkerung keinen wirklichen politischen Rückhalt sondern wird stimmungsmässig abgelehnt, weil sie von den Deutschen "oktroiert" wurde und weil der Staatsminister von Scavenius als Deutschenfreund und als "Lundemo-kratisch", "diktatorisch", "zynisch" und "junkerhaft" in weiten Kreisen verhaßt ist; dennoch gehorcht die Bevölkerung, weil die Regierung auf Grund der geltenden Gesetze regiert.

2. Die Waffenkrise.

Kurz nach ihrer Bildung geriet die Regierung Scavenius in ihre erste politische Krise, als der Befehlshaber der deutschen Truppen in Dänemark am 20.11.1942 dem Staatsminister den (mit Recht als Forderung verstandenen) "Vorschlag" machte, alle Waffen, Geräte und Ausrüstungsstücke des dänischen Heeres, soweit sie nicht für Ausbildungszwecke benützt wurden, an die deutsche Wehrmacht abzugeben. Es bestand die Gefahr, dass die Parteien aus der Befürchtung, dass das dänische Restheer aufgelöst werden sollte, der Regierung die Gefolgschaft verweigten, was verfassungsmässig den Rücktritt der Regierung zur Folge gehabt hätte. Der Reichsbevollmächtigte legte der Regierung nahe, einen für sie tragbaren Gegenvorschlag zu machen. Auf der Grundlage dieses Gegenvorschlages wurde am 4.12.42 zwischen dem Befehlshaber der deutschen Truppen in Dänemark und dem Chef des dänischen Generalstabes eine Vereinbarung abgeschlossen, nach der das dänische Heer gegen die Zusage späterer Rückentstattung an die

deutsche Wehrmacht ablieferte:

- 60 000 Gewehre 1889 mit Seitengewehren
- 943 leichte Maschinengewehre
- 20 Minenwerfer 81 mm
- 30 Mill.Schuss 8 mm-Munition
- 12 000 Schuss Minenwerfermunition 81 mm
- 15 000 Paar Marschstiefel
- 15 000 Mäntel (schwarz)
- 15 000 Koppel mit Seitengewehrtaschen und je 2 Patronentaschen
- 300 Geschirre, und zwar 150 für Sattel- und 150 für Handpferde
- 6 000 wollene Decken.

(Hinsichtlich des Restheeres -zur Zeit 3 500 Mann- sind im April 1943 von dem Reichsbevollmächtigten durch Übermittlung einer Mitteilung der Reichsregierung noch die folgenden Massnahmen veranlasst worden:

- a. Einstellung der z.T.noch routinemässig betriebenen dänischen Mobilmachungsarbeiten,
- b. Vorbereitung einer engeren Verbindung des dänischen Heeres mit der deutschen Wehrmacht durch Beurlaubung von Offizieren und Soldaten zum Dienst in der deutschen Wehrmacht, durch Kommandierung von Offizieren u.dgl.

Dieser Schritt fand volles Verständnis bei der Regierung und beim Kronprinz-Regenten und führte -anders als die Waffenforderung- zu keiner innenpolitischen Reaktion).

3. Die Verbindung zum Staatsoberhaupt.

Am 31.1.1943 erhielt der Reichsbevollmächtigte die Weisung, die Verbindung zum dänischen Staatsoberhaupt wiederaufzunehmen, nachdem in Vorbesprechungen geklärt worden war, dass durch diese Verbindung der neue Status ausdrücklich anerkannt werde, in dem das Reich in Dänemark durch einen mit besonderen Befug-

nissen ausgestatteten Reichsbevollmächtigten und nicht mehr durch einen Gesandten vertreten ist.

In den Besprechungen des Reichsbevollmächtigten mit dem Kronprinzen Frederik, der für den kranken König die Regentschaft führt, bemühte sich der Kronprinz in jeder Weise, seinen guten Willen zur Schaffung eines positiven Verhältnisses zwischen Dänemark und Deutschland zu beweisen.

Der Kronprinz-Regent zeigt alle Züge des typischen älteren Kronprinzen, der bis zu seinem reifen Alter -er hat jetzt sein 44. Lebensjahr vollendet- unselbständig und ohne eigene Aufgabe im Schatten eines eigenwilligen, in seiner Familie ausgesprochen despotischen Vaters stand: unsicher, ängstlich, zurückhaltend, dankbar für verständnisvolle Behandlung. Es besteht Aussicht, auf ihn wachsenden Einfluss zu gewinnen, zumal die Kronprinzessin, obwohl sie als Tochter des schwedischen Kronprinzen und seiner englischen Frau von Hause aus deutschfeindlich beeinflusst ist, nach eigener Äusserung vor allem den Wunsch hat, doch noch Königin zu werden.

4. Die Reichstagswahl.

Die mit deutscher Zustimmung am 23.3.1943 durchgeführte Wahl des dänischen Folketings hatte das folgende Ergebnis (die Zahlen der letzten Wahl von 1939 sind in Klammern beigelegt):

<u>Parteien:</u>	<u>Stimmen:</u>		<u>Mandate:</u>	
Socialdemokraten	891 777	(729 619)	66	(65)
Radikale	175 025	(161 834)	13	(14)
Konservative	421 069	(301 624)	31	(27)
Venstre	476 513	(301 355)	28	(27)
Retsforbund	31 085	(33 783)	2	(3)
Bondepartiet	24 701	(50 821)	2	(4)
DNSAP	43 267	(41 032)	3	(3)

Dansk Samling	43 257	(8 553)	3 (-)
Slesvigske Partei		(15 016)	(1)
(Nat.Samvirke)		(17 350)	
(Kommunisten)		(40 893)	(4)

Die Bedeutung der Wahl ist vom deutschen Standpunkt unter den folgenden Gesichtspunkten zu bewerten:

- a. Es ist wieder für 4 Jahre ein legaler Reichstag als Gesetzgeber vorhanden, der die gleiche politische Struktur aufweist wie der bisherige Reichstag und der -wie seine ersten Beschlüsse schon bewiesen haben- gegenüber deutschen Wünschen ebenso fügsam sein wird wie jener.
- b. Wenn auch die Wähler in erster Linie für ihr "Folkestyre" -also für ihre dänische Demokratie- stimmen wollten, so haben sie doch den Sammlungs- parteien, die die Regierung Scavenius stützen, und damit auch der Regierung ihre Vollmachten erneuert. (Der Staatsminister äusserte am Tage nach der Wahl: "Nun haben die Parteien für 4 Jahre keine Angst vor ihren Wählern mehr, nun kann weiter regiert werden".)
- c. In der Bevölkerung ist durch die freie Ausübung des Wahlrechts eine weitere Beruhigung eingetreten, die der Regierung die Erfüllung ihrer Aufgaben erleichtert.

5. Die deutsche Volksgruppe in Nordschleswig.

Seit November 1942 sind alle politischen Wünsche, deren Erfüllung die deutsche Volksgruppe in Nordschleswig im Rahmen der gegenwärtigen Verhältnisse anstrebt, verwirklicht worden.

- a. Bei Gelegenheit der dänischen Reichstagswahl ist für die deutsche Volksgruppe, die sich nicht mehr an der Wahl beteiligen wollte und die das eine Reichstagsmandat, das sie bisher besaß, aufgab, das "Volksdeutsche Kontor" geschaffen worden, das bei der

dänischen Regierung die Wünsche und Interessen der Volksgruppe vertritt. Das Kontor war ein altes Ziel der Volksgruppe.

- b. Die dänischen Gemeindewahlen, die im Mai 1943 stattfinden, sind für Nordschleswig auf Wunsch der Volksgruppe durch Gesetz bis 1947 verschoben worden.
- c. Die Volksgruppe hat nicht nur 1800 Freiwillige in die deutsche Wehrmacht entsenden können, sondern es werden nunmehr auch die nicht frontdienstfähigen Volksdeutschen in gleicher Weise wie alle Reichsdeutschen in Dänemark als "Zeitfreiwillige" im Lande ausgebildet, um gegebenenfalls im Rahmen der deutschen Truppen in Dänemark zur Abwehr feindlicher Angriffe eingesetzt zu werden.

6. Die D.N.S.A.P.

Die DNSAP (Dänische Nationalsozialistische Arbeiter Partei) hat -wie die Reichstagswahl am 23.3.1943 bewiesen hat- die Zahl ihrer Anhänger nicht über den Stand von 1939 vermehren können. Hierfür sind -neben der Kriegslage des letzten halben Jahres- ursächlich: die politische und soziologische Struktur Dänemarks, die Unzulänglichkeit der Parteiführung und gewisse Auswirkungen deutscher Maßnahmen.

- a. Die politische und soziologische Struktur Dänemarks war und ist für revolutionäre Ziele und Mittel kein geeigneter Nährboden. Dänemark ist -soziologisch gesehen- weniger ein Staat als vielmehr eine grosse Gemeinde von 2,8 Millionen Einwohnern, in der als eine Art "Dorfdemokratie" das dänische "Folkestyre" entstand. Bäuerliche Mentalität, räumliche Enge, verwandtschaftliche Verbindungen und persönliche Bekanntschaft haben in Dänemark mit je eine Volksgemeinschaft gebildet, die -unterstützt durch die günstige Wirtschaftslage- alle sozialen Probleme zwanglos gelöst hat. Eine soziale Revolution ist in

- 8 -

Dänemark nicht nötig und deshalb als Programm eines dänischen Nationalsozialismus wirkungslos. Die nationalen Gefühle der Dänen aber sind seit der Besetzung gegen die Besatzung und damit auch gegen die als Helfer der Besatzung betrachteten dänischen Nationalsozialisten gerichtet.

- b. Die Unzulänglichkeit der Parteiführung hat sich in der Vergangenheit - vor der Besetzung Dänemarks - dadurch erwiesen, dass sie es nicht verstand, ihre Zielsetzung, ihre Organisation und ihre Arbeitsweise auf die Gegebenheiten der politischen Lage in Dänemark und der Mentalität der Bevölkerung einzustellen. Sie beschränkte sich auf eine kleinlich genaue Imitation des grossen Vorbildes der NSDAP.

Nach der Besetzung Dänemarks hat die Parteiführung versäumt, während des deutschen Siegeszuges im Westen die schwankend gewordenen und umschwenkenden Kräfte in Dänemark an sich zu binden. Dieses Versäumnis ist in erster Linie aus einem Charakterzug des Parteiführers Dr. Fritz Clausen zu erklären: aus seiner krankhaften Angst, von bedeutenderen Persönlichkeiten aus seiner Führerstellung verdrängt zu werden. Er hat aus diesem Motiv nicht nur keine wertvollen Menschen an sich hingezogen sondern auch alle befähigten, aktiven und selbständigen Persönlichkeiten aus der Partei entfernt und sich mit gänzlich unbedeutenden und zum Teil minderwertigen Mitarbeitern umgeben. Von der gleichen Art waren die von ihm herausgestellten Kandidaten bei der Reichstagswahl. Da in der dänischen "Boridemokratie" jeder jeden kennt und die sichtbare Persönlichkeit mehr gewogen wird als ein Programm, war ein Mißerfolg der Partei unvermeidbar.

Es ist geradezu traditionell, dass in der dänischen Politik alle alten Parteien durch Abgeordnete und Minister von vorbildlicher persönlicher, wirtschaft-

- 9 -

licher und politischer Sauberkeit und Solidität, die dem bäuerlichen Wesen der Dänen entspricht, vertreten werden, während der Führer der nationalsozialistischen "Erneuerungspartei" und seine Umgebung im persönlichen Lebenswandel und im wirtschaftlichen und politischen Verhalten das Gegenbeispiel dieser Sauberkeit und Solidität bieten, -was in dem "Dorf Dänemark" jedermann bekannt ist!

- c. Von den hinsichtlich der DNSAP getroffenen deutschen Massnahmen hat sich -wie Dr.Clausen selbst festgestellt hat- insbesondere die Tatsache und die Art der ihr zugewandten finanziellen Unterstützung zum Nachteil der Partei ausgewirkt. Diese Finanzierung konnte nicht geheim gehalten werden, weil man erstens in Dänemark genau wusste, dass die DNSAP diese Mittel nicht aus eigener Kraft aufbringen konnte, und weil zweitens die Umgebung des Dr.Clausen die Tatsache und die Höhe der Finanzierung keineswegs geheim hielt. So musste die dänische Bevölkerung in der DNSAP ein bezahltes Werkzeug der Deutschen sehen. Die Ablehnung hiergegen steigerte sich zur Verachtung, wenn man beobachtete, in welchem Umfang die deutschen Mittel zu einer üppigen persönlichen Lebenshaltung der Parteiführung verwendet wurden.
- d. Der einzige Weg, auf dem die DNSAP wieder zu einer gewissen Bedeutung in der dänischen Politik gelangen kann, ist der nach der Reichstagswahl von Dr. Clausen angekündigte: wieder in bescheidenen Formen ohne fremde Finanzierung um die einzelnen Menschen zu werben. So kann die DNSAP vielleicht allmählich einen Teil der Kräfte auffangen, die aus irgendwelchem Gründen mit der Sammlungsregierung unzufrieden werden. Allerdings werden die dargestellten Schwächen der Parteiführung stets der politischen Entfaltung der Partei recht enge Grenzen setzen.

III. Die Leistungen für das Reich.

1. Ernährungswirtschaftliche Leistungen.

a. Wirtschaftsjahr 1941/42.

Im November 1942 wurde in einer Verhandlung zwischen dem deutschen und dem dänischen Regierungsausschuss für die deutsch-dänischen Wirtschaftsbeziehungen abschliessend festgestellt, dass im Wirtschaftsjahr 1941/42 (Oktober bis Oktober) die folgenden Mengen ernährungswirtschaftlicher Haupterzeugnisse aus Dänemark in das Reich eingeführt worden sind:

93 000 t Fleisch (280 000 Rinder,
564 000 Schweine)
17 000 Gebrauchspferde
31 500 t Butter
80 000 t Fische.

Dazu kamen beträchtliche Mengen Käse, Dauermilcherzeugnisse, Obst, Gemüse, Sämereien und andere landwirtschaftliche Erzeugnisse.

b. Wirtschaftsjahr 1942/43.

Für das Wirtschaftsjahr 1942/43 ist die Lieferung der folgenden Mengen ernährungswirtschaftlicher Haupterzeugnisse vereinbart worden:

100 000 t Fleisch
25 000 Gebrauchspferde
33 000 t Butter
100 000 t Fische.

Die Bedeutung der ernährungswirtschaftlichen Leistungen Dänemarks für das Reich erhellt aus der Feststellung, dass die dänischen Fleischlieferungen Grossdeutschland mit 90 Millionen Einwohnern bei einer Wochenration von 350 gr. für 3 Wochen, bei einer Wochenration von 250 gr. für mehr als einen Monat mit Fleisch versorgen. Die Fischlieferungen

Dänemarks werden von dem Reichsernährungsministerium als das Rückgrat der Frischfischversorgung der deutschen Industriezentren und Großstädte bezeichnet.

c. Würdigung.

Nach der Besetzung Dänemarks berechneten die zuständigen deutschen Fachstellen, dass die auf Veredelungswirtschaft eingestellte und auf die Einfuhr hochwertiger Futtermittel usw. angewiesene dänische Landwirtschaft im 4. Kriegswirtschaftsjahr keine nennenswerten Lieferungen für das Reich mehr werde aufbringen können. Die Lieferungen konnten jedoch bis jetzt auf annähernd gleicher Höhe gehalten werden. Dies bedeutet eine ständige unerhörte Steigerung der tatsächlichen Leistungen der dänischen Landwirtschaft, die die ausgefallenen Futtermittel durch Neuanbau eigener Futterpflanzen ersetzte und die trotz ständiger Verminderung ihrer Belieferung mit Düngemitteln, Geräten, Treibstoffen usw. ihre intensive Erzeugung aufrechterhält. Diese Leistungen, die -neben der Ernährung der 3,8 Millionen Einwohner Dänemarks- ausschliesslich dem Reiche zugute kommen, werden freiwillig erbracht aus Liebe zur Scholle, aus bauerlichem Ehrgeiz und aus der Hoffnung auf bleibenden Nutzen für das dänische Bauerntum. Ohne den guten Willen dieser Bauern, der nicht erzwungen werden könnte, würde sich die pessimistische Berechnung der deutschen Fachstellen von 1940 alsbald verwirklichen.

2. Industriegewirtschaftliche Leistungen.

a. Rüstungsaufträge.

Die dänische Industrie hat alle ihr übertragenen Rüstungsaufträge aufgenommen und erfüllt.

Seit Anfang November 1942 sind neue Aufträge im Umfang von 300 Millionen Kr. erteilt worden, sodass der Gesamtumfang der Rüstungsaufträge auf

- 12 -

1,2 Milliarden Kr. gestiegen ist.

b. Hansa-Bauprogramm.

Seit November 1942 sind im Rahmen des Hansa-Bauprogramms die dänischen Werften beauftragt worden, bis Ende 1944 den Bau von 37 Einheitsschiffen in den folgenden Grössen fertigzustellen:

4	Schiffe	von je	3 000	BRT
30	"	"	5 000	"
3	"	"	9 000	"

189 000 BRT.

Die Neubau-Kapazität der dänischen Werften wird damit zu 100% für deutsche Zwecke ausgenützt, während ihre Reparatur-Kapazität zur Zeit zu 70% für deutsche Schiffe in Anspruch genommen wird.

3. Finanzielle Leistungen.

a. Wehrmachtskosten.

Die dänische Nationalbank hat

für das 4. Quartal 1942	160	Millionen Kr.
" " 1. " 1943	181	" "
" " 2. " 1943	250	" "

für Zwecke der deutschen Wehrmacht zur Verfügung gestellt. Die Höhe der Wehrmachtskosten zeigt also eine stark steigende Tendenz, was vor allem durch die vermehrten Befestigungsbauten in Jütland verursacht ist.

Insgesamt hat die dänische Nationalbank seit der Besetzung bis heute 1.558 Milliarden Kr. für Wehrmachtskosten zur Verfügung gestellt.

c. Clearing-Spitze.

Da im Wirtschaftsverkehr zwischen Deutschland und Dänemark die dänischen Leistungen weit höher sind als die deutschen Lieferungen (Kohle, Eisen, Düngemittel u.ä.), hat sich bis jetzt eine Clearing-

Spitze zu Gunsten Dänemarks von 1,2 Milliarden Kr. ergeben. Seit Anfang November ist sie um 215 Millionen Kr. gewachsen und wird in etwa dem gleichen Tempo weiter wachsen.

c. Würdigung.

Sowohl die Wehrmachtskosten wie auch die Clearing-Spitze -zusammen bis jetzt mehr als 2,7 Milliarden Kr.- müssen von der dänischen Nationalbank bevorschusst werden. Dies bedeutet für die Finanzwirtschaft eines 3,8 Millionen-Landes, dessen Staatshaushalt 1 Milliarde Kr. und dessen Notenumlauf ebenfalls etwa 1 Milliarde Kr. beträgt, eine beträchtliche Belastung, die unerwünschte Inflationswirkungen befürchten lässt. Die dänische Regierung kämpft mit Geldabschöpfungsmassnahmen, durch die bis jetzt 1.375 Millionen Kr. gebunden worden sind, und durch Steuererhöhungen energisch gegen die Inflationsgefahr.

4. Menschen-Einsatz.

Obwohl die dänische Wirtschaft mit fast 100-prozentiger Friedenskapazität für das Reich arbeitet und deshalb die Arbeitskräfte des Landes fast vollzählig benötigt, ist es gelungen, einen zusätzlichen Einsatz menschlicher Kräfte für deutsche Interessen zu ermöglichen.

Seit Anfang November 1942 sind 17 436 Arbeitskräfte in das Reich und seine Nebengebiete in Marsch gesetzt worden, womit sich die Gesamtzahl der für das Reich gewonnenen Arbeitskräfte auf 124 000 erhöht hat. Unter Berücksichtigung der normalen Fluktuation kann angenommen werden, dass ständig etwa 40 000 dänische Arbeitskräfte im Reich arbeiten.

Bei den Befestigungsbauten in Dänemark werden von der O.T., den Baustäben der Wehrmacht usw. zur Zeit etwa 30 000 dänische Arbeitskräfte beschäftigt.

- 14 -

In der dänischen Polizei, die auf deutsche Veranlassung mehr als verdoppelt wurde, und in den neu geschaffenen Einrichtungen der Küstenpolizei, der Hilfspolizei und des Bahnschutzes sind unter deutscher Aufsicht etwa 15 000 Mann eingesetzt und ersparen den Einsatz deutscher Kräfte.

In den Anlagen der Luftwaffe und der Marine sind etwa 2 000 Mann als Hilfskräfte, Wächter und z.T. als Flak-Mannschaften eingesetzt.

Wenn man hierzu die 3 300 dänischen Freiwilligen in der Waffen-SS zählt, so ergibt sich, dass aus der fast friedensmässig für die deutsche Kriegswirtschaft arbeitenden Wirtschaft Dänemarks 90 - 100 000 ausgelassene Kräfte für besondere deutsche Kriegszwecke eingesetzt sind. Das sind etwa 3,5% der dänischen Gesamtbevölkerung oder etwa 18% der Arbeitnehmer in Dänemark.

IV. Die Ordnung im Lande.

1. Die Haltung der Bevölkerung.

Die dänische Bevölkerung ist im 6. Halbjahr der Besetzung in noch stärkerem Masse ihrer natürlichen Neigung zu Ruhe und Ordnung gefolgt als in der vergangenen Zeit. Dies hat sich besonders am 23.3.1943 (Reichstagswahl) und am 9.4.1943 (3. Jahrestag der Besetzung) erwiesen; diese Tage verliefen im ganzen Lande ohne jeden Zwischenfall, während z.B. am 9.4.1942 (2. Jahrestag der Besetzung) zahlreiche Zwischenfälle stattfanden und eine Reihe von Verhaftungen vorgenommen werden mussten.

Die dänische Bevölkerung ist zur Zeit nicht deutschfreundlich. Sie empfindet die Besetzung als rechtswidrig und drückend, legt jede Unannehmlichkeit des Krieges den Deutschen zur Last und fürchtet für die Zukunft gewaltsame Änderungen ihres staatlichen Lebens und politische und persönliche Unfreiheit. Dennoch denkt die

- 15 -

dänische Bevölkerung an keine Art von Widerstand und zieht die "realistische" Politik des Fügens und Abwartens vor. Insbesondere lehnt die Bevölkerung jede Gewalttat als undänisch ab. In Dänemark ist während drei Jahren Besetzung kein einziger Anschlag auf einen Deutschen verübt worden. Und die systematische Veröffentlichung der in den letzten Monaten von feindlichen Fallschirmagenten veranlassten Sabotageakte in der Presse hat eine einheitliche Ablehnung der Sabotage durch die Bevölkerung ausgelöst.

2. Die "Sabotagewelle".

Seit Herbst 1942 wurde in Dänemark die Wirksamkeit feindlicher Fallschirmagenten festgestellt, die sich insbesondere in einem beträchtlichen Ansteigen der vorher sehr geringen Sabotageakte auswirkte. Wenn auch die absolute Zahl der Fälle und der angerichtete Schaden nicht besonders groß waren (der Feldpolizeichef der Wehrmacht ^{im OKW} bezeichnete während des Höhepunktes der "Sabotagewelle" Dänemark als das ruhigste Land Europas - das Reichsgebiet eingerechnet!), so bewiesen doch die Vermehrung der Fälle und die Anwendung neuer Methoden (erste Waffenanwendung gegen Wächter von Fabriken u.a.) neue Aufträge und Ziele der Saboteure. Die Aussagen festgenommener Saboteure ergaben denn auch, dass die Aufträge aus London dahin lauteten, dass in Dänemark eine Kursänderung der deutschen Politik erzwungen und "norwegische Zustände" herbeigeführt werden sollten.

Die dänische Polizei hat unter Aufsicht und Anleitung der Behörde des Reichsbevollmächtigten die Sabotagewelle energisch und erfolgreich bekämpft. Seit November 1942 wurden von der dänischen Polizei 4 Fallschirmagenten und 69 Saboteure festgenommen; ein Fallschirmagent wurde bei der Sistierung erschossen, ein anderer tötete sich selbst. Ein Werkschutz in allen gewerblichen Be-

- 16 -

trieben und ein Bahnschutz wurden neu geschaffen. Die Polizei wird ständig verstärkt und verbessert.

Die Sabotagewelle, die im März 1943 ihren Höhepunkt erreichte, ist wieder abgeebbt. Dennoch muss -solange das Absetzen feindlicher Agenten auf dänischem Boden nicht verhindert werden kann- mit neuen Sabotagewellen gerechnet werden, deren Träger erst durch ihre Taten erkannt und nach und nach unschädlich gemacht werden können.

Dem Deutschen Reiche bzw. der deutschen Wehrmacht erwächst übrigens durch die Sabotageakte kein bleibender Schaden, da die dänische Regierung veranlasst worden ist, alle Sabotageschäden in natura zu ersetzen.

3. Der Kommunismus.

Nachdem bereits durch das dänische Gesetz vom 22.8.1941 die kommunistische Betätigung in Dänemark verboten worden war und nachdem die aktivsten Kommunisten in einem Konzentrationslager in Horserød interniert worden waren, sind von Zeit zu Zeit erfolgreiche Polizeiaktionen gegen den illegalen Kommunismus durchgeführt worden. Anfang November 1942 wurden der illegal im Lande lebende ehemalige Führer der dänischen Kommunisten Aksel L a r s e n und weitere 237 illegale Kommunisten bzw. verdächtige Personen festgenommen. Seitdem sind insgesamt 347 Personen wegen Verdachts kommunistischer Betätigung festgenommen und 147 ehemalige Kommunisten interniert worden.

4. Der Einsatz deutscher Kräfte.

Die gesamte Aufsicht über die Aussenpolitik, Gesetzgebung, Verwaltung und Wirtschaft Dänemarks und die Aufrechterhaltung der Ordnung im Lande durch Beaufsichtigung und Anleitung der dänischen Polizei wird von dem Reichsbevollmächtigten mit nur 27 höheren Beamten (aus verschiedenen Reichsverwaltungen) und mit

- 17 -

58 mittleren und unteren Beamten (darunter 35 Vollzugsbeamten der deutschen Sicherheitspolizei) sowie 130 Angestellten ausgeübt.

V. Die Vorbereitung künftiger Regelungen.

Die am 9.11.1942 unter dem Vorsitz des Staatsministers von Scavenius gebildete Regierung kann nach den getroffenen Vereinbarungen und nach der politischen Lage in Dänemark beliebig lange im Amt bleiben, so dass -wenn nicht vorher besondere Ereignisse eintreten- die Aussicht besteht, dass mit ihr zu gegebener Zeit das endgültige Verhältnis Dänemarks zum Reich vertraglich geregelt werden kann. Die Regierung ist aussenpolitisch eindeutig auf positive Zusammenarbeit und enge Verbindung mit dem Reiche ausgerichtet entsprechend der Einstellung des Staatsministers von Scavenius, der (jetzt 65 Jahre alt) schon seit 34 Jahren -insbesondere als Aussenminister 1909-10, 1913-20 und seit 1940- diese politische Linie eingehalten hat.

Auch von Seiten des Staatsoberhauptes werden -wie aus der Haltung und den Äusserungen des Kronprinz-Regenten zu erkennen ist- einer positiven Regelung des deutsch-dänischen Verhältnisses keinerlei Widerstände entgegengesetzt werden.

Von dem Reichstag und von der Bevölkerung wird zu gegebener Zeit jede vorgeschlagene Regelung hinsichtlich einer aussenpolitischen, wehrpolitischen und wirtschaftspolitischen Bindung Dänemarks an das Reich angenommen und anerkannt werden, wenn nur keine Eingriffe in die innere Verfassung Dänemarks erfolgen. Das "Folkestyre", d.h. das Recht, die inneren Angelegenheiten des Landes in den hergebrachten Formen der dänischen "Dorfdemokratie" zu regeln, und das zum verblassten Symbol einer tausendjährigen Geschichte gewordene Königtum sind den Dänen höhere Gefühlswerte als eine problematische aussenpolitische Selbständigkeit.

- 18 -

Innerlich werden die Dänen sich in die neue Ordnung Europas hineinfinden, wie einst die Isländer in das Christentum: nicht durch Gewalt gezwungen und nicht durch Propaganda gewonnen sondern aus der nüchternen Erkenntnis, dass dieser Weg unvermeidbar ist und dass er auf weite Sicht auch den Dänen Vorteile bringen wird.

